

Hermann Fricke, Am Kuhbusch 26, 34346 Hann. Münden

14. Oktober 2024

Stadt Georgsmarienhütte
Frau BM Dagmar Bahlo
Oeseder Str. 85
49124 Georgsmarienhütte



Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

In der Stadt Georgsmarienhütte wird die Person der Zeitgeschichte Paul von Hindenburg (1847-1934) öffentlich geehrt: „Hindenburgstraße“.

Bitte ziehen Sie diese wesentlichen Gesichtspunkte zum historischen Sachstand in Erwägung:

Zunächst Hindenburgs zynischer und menschenverachtender Spruch zu Kriegsbeginn 1914: „Der Krieg bekommt mir wie eine Badekur!“¹ Von Kaiser Wilhelm II. unbehelligt, errichteten Hindenburg und Ludendorff ab 1916 als Führer der Obersten Heeresleitung (OHL) in Deutschland eine de facto-Militärdiktatur, setzten innenpolitisch den totalen Krieg durch (Hindenburg-Programm). Zugleich waren beide verantwortlich für zahlreiche Kriegsverbrechen. Dazu gehörten die systematische Zerstörung und Entvölkerung von Teilen Nordfrankreichs beim Rückzug der deutschen Truppen. Etwa die sog. „Alberichbewegung“ im Frühjahr 1917, hinter der sich die Umwandlung eines etwa 1.800 Quadratkilometer umfassenden Geländestreifens in eine tote, öde Wüste bei gleichzeitigem Abtransport der Bewohner dieses Gebiets verbarg, sowie im Herbst 1918, wenige Wochen vor Ende des Kriegs, die Flutung von Kohlebergwerken und planmäßige Zerstörung von Industrieanlagen, Bahnverbindungen und Obstplantagen. Es war diese Politik der "verbrannten Erde" beim

¹ Ernst Friedrich, *Krieg dem Kriege*, Berlin 1924, Seite 226.

Rückzug der deutschen Armee in den Jahren 1917 und 1918 in Frankreich sowie in Belgien, die zu den „Kriegsverbrechens“-Paragrafen 227 bis 230 des Versailler Vertrags führte.²

Noch Anfang September 1918 tat Hindenburg kund: „Der Feind weiß, daß Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen allein nicht zu besiegen sind. Der Feind weiß, daß der Geist, der unseren Truppen innewohnt, uns unbesiegbar macht.“³

Sein weltgeschichtlich fatales Vermächtnis, das zum abgrundtiefen Zivilisationsbruch und zur „Diktatur des Bösen“ führte: Am 30. Januar 1933 ernannte Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler zum neuen Reichskanzler. Am Abend des 30. Januar 1933 notierte Goebbels: „Die große Entscheidung ist gefallen. Das neue Reich ist entstanden. Es wurde mit Blut geweiht.“⁴ Eine systemstabilisierende Wirkung entfaltete Hindenburg zu Beginn der NS-Gewaltherrschaft. Mit der Unterzeichnung der „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ vom 28. Februar 1933 („Reichstagsbrandverordnung“) und des Ermächtigungsgesetzes vom 24. März 1933 gab Hindenburg den Weg frei zum Aufbau der NS-Diktatur. Mit Erlass vom 12. März 1933 vollzog Hindenburg die Tilgung von Schwarz-Rot-Gold als Nationalfarben; das wurde dadurch bewirkt, dass fortan nur noch Schwarz-Weiß-Rot sowie die Hakenkreuzflagge gesetzt gehisst wurden.

Am 21. März 1933, am „Tag von Potsdam“, unterzeichnete Reichspräsident Paul von Hindenburg eine Straffreiheitsverordnung (StrFVO), in deren erstem Absatz es heißt: „Für Straftaten, die im Kampfe für die nationale Erhebung des Deutschen Volkes, zu ihrer Vorbereitung oder im Kampfe für die deutsche Scholle begangen sind, wird Straffreiheit (...) gewährt.“⁵

Nach den sog. Röhmputsch-Morden Ende Juni 1934 sandte Reichspräsident von Hindenburg folgendes Telegramm an Reichskanzler Adolf Hitler: „Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihr entschlossenes Zugreifen und die tapfere Einsetzung Ihrer

² Weiterführend siehe Helmut Donat, Zur Unhaltbarkeit der nach dem Kriegsverbrecher, Reichspräsidenten und NS-Kollaborateur benannten Kaserne in Munster; in: Jakob Knab (Hrsg.), „Helden“ der Vergangenheit? Zum Elend der Traditionspflege in der Bundeswehr. Rolf Johannesson, Paul von Hindenburg, Erwin Rommel, Bremen 2023, S. 142-185.

³ Jeffrey Verhey, *Der „Geist von 1914“ und die Erfindung der Volksgemeinschaft*, Hamburg 2000, S. 320.

⁴ Hier zitiert nach Hagen Schulze, *Die Deutschen und ihre Nation: Weimar. Deutschland 1917-1933*, Berlin 1982, S. 410.

⁵ Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 (RGBl. I S. 134)

eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keim erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.“⁶

Als Hindenburg Anfang August 1934 starb, konnte Hitler das Amt des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten und damit die gesamte Macht in seiner Person vereinigen. Nun gebot Hitler auch über die Streitkräfte. Der „Sieger von Tannenberg“ erhielt seinen Ehrenplatz in der NS-Propaganda. Als am 2. Oktober 1935 Paul von Hindenburg in der neuen Gruft des Tannenberg-Denkmal beigesetzt wurde, erhob Hitler diese Stätte zum „Heiligtum der Nation“ und erklärte es zum „Reichsehrenmal Tannenberg“ und zum „Wahrzeichen deutscher Treue, Kameradschaft und Opferwilligkeit in alle Zukunft“.

Zum Wortlaut meiner Eingabe gem. Art. 17 GG:

1. Bitte geben Sie beim ZMSBw Potsdam eine Fachstudie zu den „Kriegsverbrechens“-Paragrafen 227 bis 230 des Versailler Vertrags in Auftrag!
2. Bitte berücksichtigen Sie die wesentlichen Gesichtspunkte zum geschichtspolitischen Sachstand!
3. Bitte treffen Sie – noch vor dem 30. Januar 2033 – zusammen mit den Mandatsträger*innen der Stadt Georgsmarienhütte eine abwägungs- und ermessensfehlerfreie Entscheidung auf der Wertegrundlage unserer freiheitlichen Verfassung!

Aufrichtigen Dank im Namen der FDGO!

Mit sehr freundlichen Grüßen
Ihr Hermann Grise

⁶ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/526169/der-terror-im-dritten-reich/>

»De oorlog bekomt mij als een kuur.« (Hindenburg.)

»War agrees with me like a stay at a health resort.« (Hindenburg.)



»Der Krieg bekommt mir wie eine Badekur.« (Hindenburg.)

»La guerre est pour moi un traitement d'eux minérales.« (Hindenburg.)



- Kopie -

Bundesministerium der Verteidigung, 11055 Berlin

Herrn
Thomas Wendl
Euckenstraße 18
81369 München

HAUSANSCHRIFT
POSTANSCHRIFT

TEL
E-MAIL

Dr. Stefan Gruhl
Referatsleiter Einsatzbereitschaft und Unterstützung
Streitkräfte I 8

Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin
11055 Berlin

+49 (0)30 2004-24835
BMVgEBUI8@binvg.bund.de

BETREFF **Ihr Schreiben vom 31. Mai 20024;**

Berlin, 24. Juni 2024

Sehr geehrter Herr Wendl,

Ihr Schreiben vom 31. Mai 2024 an den Abteilungsleiter Einsatzbereitschaft und Unterstützung Streitkräfte, Generalleutnant Kai Rohrschneider, in dem Sie Kritik an der Benennung der Bundeswehrliegenschaft in Munster nach Paul von Hindenburg äußern, habe ich erhalten. Ich wurde gebeten, Ihnen zu antworten.

Die Hindenburg-Kaserne in Munster befindet sich bereits seit einiger Zeit in einem Umbenennungsprozess, da basierend auf neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen der Namensgeber nicht mehr die wertebundenen Anforderungen der ZDv A-2600/1, Anlage 7.3, vom 28. März 2018 („Die Tradition der Bundeswehr. Richtlinien zum Traditionsverständnis und zur Traditionspflege“) uneingeschränkt erfüllt.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Dr. Gruhl
Oberst i.G.

